

# „Wahre Liebe fordert nichts!“

Comedian Stephan Bauer attackiert auf Einladung der Bühne Pepperoni in der Textilwerk-Spinnerei das Zwerchfell der Besucher.

**BOCHOLT** (hms) Für Lachsalven am laufenden Band sorgte am Samstagabend Stephan Bauer in der ausverkauften Bühne Pepperoni. Mit seinem Programm „Vor der Ehe woll't ich ewig leben“ führte der Berliner das Publikum im Drosselsaal durch die Höhen und Tiefen der Ehe.

Am Beispiel seiner eigenen Ehe beleuchtete der wortgewandte Kabarettist und Comedian die gängigen Vorurteile der Ehe. „Wenn Sie einen Eheexperten benötigen, wenden Sie sich doch an einen Pfarrer“, empfiehlt der 49-Jährige. Denn Pfarrer hätten Ahnung, weil sie durch die Beichte allerhand erführen. Eine Erklärung für die hohen Scheidungsraten

hatte Bauer auch: „Niemand ist mehr bereit, den anderen so anzunehmen, wie er ist“; deshalb scheiterten Ehen. Aber: „Es wird in der nächsten Beziehung nicht besser“, prophezeite Bauer.

Sein Rat für eine funktionierende Ehe: „Wahre Liebe fordert nichts!“ Seine eigene Frau betrüge ihn wahrscheinlich mit ihrem

## 40 Prozent Fremdgeher

Fitnesstrainer. Damit stieg Bauer schlitzohrig in das Thema Fremdgehen ein. Laut Statistik sei dies in 40 Prozent aller Ehen der Fall. Frauen hätten beim Fremdgehen inzwischen gleichgezogen. Allerdings stellten sie sich dabei nicht so dämlich an wie die Män-

ner.

Bauer sorgte beim Publikum für eine kontinuierliche Belebung der Bauchmuskulatur, als er über die Bemühungen zur Belebung seiner Ehe sprach. Bei der Paartherapie sei es zugegangen wie bei ihm zu Hause: Seine Frau habe gesprochen, und er habe nichts gesagt. Um so auszusehen wie der Fitnesstrainer seiner Frau hat er selbst ein Fitnessstudio aufgesucht. Das endete aber mit einer Nahtoderfahrung.

Der Berliner hatte sich seine Zeitgenossen – Männer wie Frauen – genau angesehen und dabei festgestellt, dass die Frauen in der Kommunikation den Männern haushoch überlegen sind.

Für Männer habe er allerdings Verständnis, denn die seien ja ihren Trieben schutzlos ausgeliefert, weil ihr Geschlechtsteil und ihr Gehirn nicht gleichzeitig mit Blut versorgt werden könnten.

Einige der derzeitigen Trends schließt Bauer übrigens für sich kategorisch aus – zum Beispiel die Intimrasur. „Da sieht man

## Kein Platz auf der Haut

doch aus wie ein Marzipanschweinchen“, sagte er. Tätowierungen gehörten auch dazu. Bei manchen Menschen sei ja auf der Haut kein Platz mehr für weitere Tätowierungen. Da müsse der Tätowierer dann im Dickdarm weitermachen.



Der Kabarettist und Comedian Stephan Bauer. FOTO: HERBERT SEKULLA